

Mickey Mouse & Co.

Autor(en): **Kothenschulte, Daniel**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **44 (1992)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mickey Mouse & Co.

«DER KLASSISCHE AMERIKANISCHE ZEICHENTRICKFILM» VON LEONARD MALTIN, BEREITS EIN KLASSIKER, WURDE – RECHTZEITIG ZUR TRICKFILM-RENAISSANCE IN DEN KINOS – NEU AUFGELEGT.



Daniel Kothenschulte

«Ich liebe Zeichentrickfilme. Das war schon immer so. Als Kind der Fernsehgeneration wuchs ich mit Farmer Alfa, Pork Pig, Mickey Mouse und Dutzenden von anderen Zeichentrickfiguren auf. Ich hatte keine Ahnung, dass sie zwanzig bis dreissig Jahre alt waren. Für mich waren sie neu.» Mit dieser Liebeserklärung beginnt Leonard Maltin sein Standardwerk «Of Mice and Magic». Niemand könnte an der Liebe des Autors zu seinem Sujet zweifeln, die sich Seite um Seite manifestiert in der Genauigkeit der Beschreibungen, der unschätzbaren Interviewarbeit mit Zeichnern und dem Fleiss seiner Bestandaufnahme. Maltin hat, als er mit 31 Jahren 1980 dieses Buch vorlegte, dem Zeichentrickfilm eine Geschichte gegeben. Als Autor von grundlegenden Filmbüchern über Disney, Hollywood-Kurzfilme, aber vor allem durch das Nachschlagewerk «TV-Movies» und seine Fernsehshow war Maltin schon damals einer der bekanntesten Cineasten Amerikas. Und «Der klassische amerikanische Zeichentrickfilm», wie sein Buch in der deutschen Ausgabe heisst, ist längst selber ein Klassiker. Jetzt wurde es neu aufgelegt, aktuell

zur Trickfilm-Renaissance in den Kinos.

Maltin ist kein Siegfried Kracauer des Zeichentrickfilms, der nach Belegen für eine übergeordnete, ausserfilmische These sucht. Auch ist er kein ästhetisch geschulter Analytiker. Er leistet eine grundlegende Bestandaufnahme als Basis für jede weitere Beschäftigung, mitreissend locker und verständlich geschrieben und auch in der Übersetzung ein Lesevergnügen. Die 600 Seiten gliedern sich in 13 Kapitel, die – von einer Abhandlung über die stumme Trickfilmzeit abgesehen – jeweils einzelnen Studios gelten: Schon vor Disneys Mickey Mouse war Max Fleischers Clown Koko ein Star. Später animierte der grosse technische Pionier des Mediums Popeye und Betty Boop; Paul Terry, der die Produktion industrialisierte, standardisierte seine Filme bis zur Anonymität. Von Walter Lantz ist zu lesen, dem Schöpfer von Woody Woodpecker, und man begegnet Bill Hannah und Joe Barbera, deren virtuose Tom-und-Jerry-Filme Disneys «Oscar»-Monopol brachen.

Dass diese Geschichte des Trickfilms nur bis in die siebziger Jahre reicht, schmälert ihre Bedeutung nicht. Wie

gerne würde man dieses Buch empfehlen, dessen deutsche Ausgabe noch handlicher und klarer aufgemacht ist als das Original, wäre da nicht eine ärgerliche Auslassung, die schon Benutzerinnen und Benutzern der ersten Auflage weit bitterer war als ein Wermutstropfen. Der verdienstvollste Teil von Maltins Arbeit – die vollständige, in ungeheurer Fleissarbeit zusammengetragene Filmografie – fehlt. Maltins Originalausgabe nennt nicht nur Entstehungsjahr und etwaige Auszeichnungen, sondern ermittelt auch Regisseure, die im Filmvorspann ungenannt geblieben sind. Walt Disney zum Beispiel hat, wie man erfährt, noch in den dreissiger Jahren bei zahlreichen Filmen selber Regie geführt. Dass diese wichtigen Informationen – wohl durch die falsche Sparsamkeit des Verlages – deutschsprachigen Leserinnen und Lesern vorenthalten bleiben, ist unverständlich, zumal Filmografien zur Standardausstattung der Heyne-Filmbibliothek gehören. ■

Leonard Maltin: Der klassische amerikanische Zeichentrickfilm. München 1982/1991, Wilhelm Heyne Verlag, 605 Seiten, illustr., Fr. 19.80